

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Monatlich 1.20, d. Post 1.20, d. Bes. d. Geb. 1.20, d. Zustellungsgeb. 1.20, d. Ag. 1.20, d. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsäß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 127 | Allensteig, Donnerstag, den 4. Juni 1936 | 59. Jahrgang

Ausstellung „Deutschland“

Die größte Ausstellung bisher in Berlin

Berlin, 3. Juni. In der Zeit vom 18. Juli bis 16. August findet auf dem Ausstellungsgelände am Kaiserdammer die große Ausstellung „Deutschland“ statt. Sie wird gerade während der Olympiade nicht nur den Deutschen, sondern vor allem den Ausländern einen gedrängten Ueberblick über ganz Deutschland geben.

In einer Pressesprechung wurden am Mittwoch zum ersten Male nähere Ausführungen über diese Riesenschau gemacht. Oberregierungsrat Dr. Ziegler vom Reichspropagandaministerium betonte, daß man sich bei der ungeheuren Spannweite und überaus reichen Stofffülle des Themas in der Ausstellung „Deutschland“ auf besondere Ausschnitte beschränken mußte. Die Ausstellung ist deshalb in die drei großen Abteilungen aufgeteilt: Die kulturelle Abteilung „Das neue Deutschland“, die landschaftliche Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“, die wirtschaftliche Abteilung „Berlin — das Schaufenster des Reiches“.

Der prächtigste Ausfall wird die Ehrenhalle der Ausstellung sein, die den kulturellen Teil „Das neue Deutschland“ zur Schau bringen wird.

Die Ausstellung über das Schaffen des neuen Deutschland zeigt die Leistungen auf dem Gebiete des Staatswesens, der Wirtschaft und der Kultur. In dem Raum „Technik und Wissenschaft“ wird ein Querschnitt durch die modernen Arbeiten der naturwissenschaftlichen Forschung gegeben werden.

Der Raum „Kultur“ wird in ähnlicher Weise gesehen, ein Bild vom kulturellen Schaffen des neuen Deutschland zu entwickeln. Die Reichskulturkammer wird diesen Raum mitgestalten. Die neuen, auf den Führer zurückgehenden Bauten in München und Nürnberg werden in Modellen zur Schau kommen. Das einzigartige Exemplar des Buches „Mein Kampf“, das die Deutsche Beamtenschaft dem Führer überreichte, wird aufgelegt sein.

Oberregierungsrat Dr. Magis vom Reichspropagandaministerium äußerte sich über die Abteilung „Deutsches Volk und deutsches Land“, deren Mittelpunkt ein Großmodell der Reichsautobahnstraße sein wird. Diese Abteilung zeigt nicht nur die Schönheit der deutschen Gauen, sondern auch die große deutsche Geschäfte, die Besonderheiten des kulturellen Schaffens, die Eigenart der in den deutschen Gauen lebenden Menschen. Ein besonderer Teil der Ausstellung ist den Verkehrsmitteln gewidmet. Die deutsche Automobilindustrie wird ihre Höchstleistung, die Reichsbahn ihre schnellsten Lokomotiven, die Reichspost ihre Fernsprechanlagen und die deutsche Luftfahrt ihre Hochleistungsflugmaschinen zeigen. Auch die deutsche Schifffahrt wird vertreten sein.

Auf dem Freigelände wird die lebhaftige Nürnberg — Fürther Eisenbahn von 1835, der erste deutsche Eisenbahnhauptzug, zur Benutzung für die Ausstellungsbesucher bereit sein, und zwar wohl bemerkt, nicht im Modell. Ferner finden hier große Konzerte, Tanz- und künstlerische Veranstaltungen statt.

Ausländische Frontkämpfer bei König Eduard

London, 3. Juni. König Eduard empfing am Dienstag abend die führenden ausländischen Frontkämpfer, die sich an der Jahrestagung der British Legion in Burton beteiligt hatten.

Die deutschen Frontkämpfer waren durch den Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und H. G. Stahmer vertreten. Ferner waren General Fürst Schönburg-Hartenstein (Österreich), General Bogoff (Bulgarien), General Graf Tschadow (Litauen), General Bogdanow (Rumänien) als Vertreter Frankreichs und Generäle von der Durch für die belgischen Frontkämpfer anwesend. Der König unterließ sich etwa dreizehn Stunden lang mit den Frontkämpfern, die ihm durch den Präsidenten der British Legion, Generalmajor Frederic Maurice, vorgestellt wurden. Wie „Daily Telegraph“ meldet, wiederholte König Eduard im Verlaufe der Audienz seinen starken Wunsch, daß die Frontkämpfer weiterhin für die Sache des Friedens arbeiten und in diesem Geiste zusammentreffen und ihre Meinungen austauschen möchten.

Der Negus in London eingetroffen

London, 3. Juni. Haile Selassie von Abessinien ist am Mittwoch in England eingetroffen. Bei der Ankunft des Orientdampfers „Oxford“ im Hafen von Southampton hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Da der Negus infolge des schlechten Wetters die Ausfahrt ohne jedes Zeremoniell, Haile Selassie begab sich erst unmittelbar vor der Abfahrt des Zuges kurz vor 15 Uhr auf den Bahnhof, um in dem für ihn reservierten Wagen mit seinem Gefolge Platz zu nehmen. Das umfangreiche Gepäck des Negus, unter dem sich mehrere Kisten mit Gold befinden, wurde auf einem besonderen Güterwagen untergebracht, der von einigen Kriminalbeamten bewacht wurde.

Wenige Minuten vor 17 Uhr trat der Zug mit dem Kaiser von Abessinien auf dem Londoner Bahnhof Waterloo ein. Hier wurde Haile Selassie von dem Privatsekretär des Außenministers Eden, Harcourt, der einzigen amtlichen Persönlichkeit, empfangen. Auf englischer Seite wird betont, daß dies das übliche Verfahren beim Empfang von infolge reisenden Persönlichkeiten sei. In der Bahnhofshalle und den anliegenden Straßen hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die den Negus mit Jubel begrüßte.

Generalleutnant Weber tödlich abgestürzt

Nachruf von Generaloberst Göring für seinen Generalstabchef

Berlin, 3. Juni. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Am 3. 6. vormittags ist auf dem Dresdener Flughafen das zur Flugbereitschaft des Reichsluftfahrtministeriums gehörige Flugzeug D-UZON unmittelbar nach dem Start abgestürzt. Die Besatzung des Flugzeuges, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generalleutnant Weber als Flugzeugführer und der Obergefreite Kraus als Bordmechaniker kamen dabei ums Leben.

Generaloberst Göring an die Luftwaffe zum Fliegertod Generalleutnant Webers

Berlin, 3. Juni. Anlässlich des juchzenden Flugzeugunglücks, dem Generalleutnant Weber am Mittwoch zum Opfer fiel, hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

„Kameraden!“

Bis ins Innerste erschüttert stehen wir heute an der Bahre unseres Generalstabchefs. Mitten aus rastloser Arbeit und fliegerischem Einsatz für seine Waffe ist er auf dem Felde der Ehre geblieben. Einer unserer Allerbesten

ist von uns gegangen. Es ließ ihn nicht am Schreibtisch, er wollte auch im fliegerischen Einsatz das Vorbild sein. Unfassbar erscheint uns allen der Verlust dieses hochherzigen Menschen und edlen Offiziers. Wir aber, Kameraden, wollen in dieser schweren Stunde geloben, in unaussprechlicher Dankbarkeit stets seiner zu gedenken und bestrebt sein, seinem leuchtenden Vorbild nachzueifern.

Unser Oberster Befehlshaber, der Führer und Reichskanzler, hat in Würdigung der einzigartigen Verdienste um den Aufbau der jungen deutschen Luftwaffe genehmigt, daß in alle Zukunft das Kampfgeschwader Gotha den Namen „General Weber“ tragen soll. Das Geschwader wird sich dieser hohen Ehre stets würdig erweisen und eingedenkt sein, daß es den Namen eines Mannes trägt, der vorbildlich war in rastloser Arbeit, in hochherzigem Denken, in nationalsozialistischer Treue und einzigartiger Hingabe für Führer, Volk und Vaterland.

Wir jenseits die Fahnen: Unser bester Kamerad geht ein in Ruhm.

gez. Göring, Generaloberst,

Reichsminister d. Luftfahrt, Oberbefehlshaber d. Luftwaffe.

Das Staatsbegräbnis des Generals Likhmann

Nachrufe des Reichskriegsministers und des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess

Schon am frühen Morgen herrscht in Neugolbnow reges Leben. Aus nah und fern sind die Ehrenabordnungen der nationalsozialistischen Formationen und die Trauergäste mit der Bahn, mit Omnibussen und zu Fuß nach der kleinen märkischen Gemeinde geeilt, um an dem Staatsbegräbnis für General Partegenossen Likhmann teilzunehmen. Bewegten Herzens marschieren sie durch die lange Dorfstraße an dem Wohnsitz des großen Toten vorbei, der seit 150 Jahren Besitztum der Familie Likhmann ist, und der dem alten General sein ganzes Leben lang stets eine teure Heimat war, vorbei an der kleinen Schule, die seit einiger Zeit mit Stolz den Namen „General-Likhmann-Schule“ trägt, und die der General schon im Alter von vier Jahren besuchte. Immer wieder werden Erinnerungen an den „Papa Likhmann“ ausgelöst.

Auf der Kowno-Höhe haben bereits am 9. Uhr die Ehrenabordnungen aufgestellt genommen. Eine Ehrenkompanie der Wehrmacht, ein Ehrensturm der SA und ein Zug der Leibstandarte Adolf Hitler stehen angetreten. Hinter ihnen ist die ganze Höhe umfüllt von den Fahnen der politischen Leiter, der SA, und den Traditionsfahnen der Wehrmacht. Nur der Platz in der Mitte der Anhöhe vor dem Sarg ist freigelassen. Immer noch werden Kränze niedergelegt. Auf dem Wege zur Anhöhe bilden Arbeitsdienst und SS Spalier.

Um 11 Uhr trat der Führer und Reichskanzler zur Teilnahme an dem Staatsbegräbnis für General Likhmann auf der Kowno-Höhe ein. In seiner Begleitung befanden sich der Sohn des Verstorbenen, Obergruppenführer Likhmann, sowie Obergruppenführer Sepp Dietrich, Obergruppenführer Brückner, Gruppenführer Dr. Dietrich, Brigadeführer Schaub und Oberleutnant Hoffbach. Der Führer begrüßte die Bahre und die Angehörigen des Toten mit erhobener Rechten. Der Platz auf der Kowno-Höhe war inzwischen völlig von den Trauergästen besetzt. Hier standen die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, der Oberbefehlshaber der Wehrmacht und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung, die Mitglieder des Deutschen Reichstags, die Generalität der Wehrmacht und des alten deutschen Heeres, die Gruppenführer der SA und SS, Gebietsführer der SA und zahlreiche Amtsleiter der Reichsleitung und Gauleitungen.

Der Trauermarsch aus der As-Dur-Sonate von Beethoven, gespielt von einem Musikzug der Wehrmacht, leitete den Staatsakt ein. Dann sprach der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, Worte des Gedenkens.

Nachruf des Reichskriegsministers

Im Namen der deutschen Wehrmacht lege ich diesen Kranz am Grabe unseres alten Kameraden, des Generals Likhmann, nieder. Jeder deutsche Soldat ist Leidtragender beim Tode eines Kriegers aus großer Zeit. Und dieser Entschlafene war ein ganzes langes Leben hindurch ein Soldat und Krieger. Im Kriege 1870/71 tritt er als junger Offizier mit. Trotz seiner Jugend wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. In den langen Friedensjahren, die folgten, zeichnete er sich in der Armee aus. Er wurde in hervorragenden Stellen verwendet. Ich selber hatte die Ehre, unter seinem Kommando die alte Kriegsakademie zu besuchen. Zehn Jahre vor dem Kriege nahm er seinen Abschied. Seine ganze Kraft und Tätigkeit setzte er weiter ein für seine vaterländische Arbeit.

Als der Weltkrieg ausbrach, war er durch sein Alter über die gewöhnliche Kriegspflicht längst hinaus. Aber es duldet den weißhaarigen Feuerkopf nicht in der Heimat. Er hat den Krieg von Anfang bis zu Ende an der Spitze wichtiger Kommandos stellen mitgemacht. Brzeziny und Kowno leuchteten auf seiner Ruhmestafel. Hier durchbrach er die feindliche Umklammerung an der Spitze seiner Division, den Degen in der Faust, dort bewachte er sich, allen Bedenken zum Trotz, der Festung Kowno und öffnete so den Weg auf Wilna. Sein Name wurde durch diese Waffentat berühmt in seinem Vaterland. Wie viel mehr noch verstanden die Soldaten, die seinem Kommando unterstanden, die Wucht seiner Führerpersönlichkeit. Er besaß die große Gabe des militärischen Führers, nicht nur sein Handwerk zu verstehen, sondern seine Soldaten zu begeistern, ihre soldatische Pflicht im rechten Sinne anzusehen, vor allem sich zu verhalten und geliebt zu sehen, kurz, durch das Herz den Soldaten zu führen, durch alles Schwere des Krieges bis zum Opfertode. Die Soldaten folgten ihm gern, weil sie ihn verstanden und ihm vertrauten. So war dieser große Soldat ein Krieger, so war dieser General ein Frontkämpfer!

Als der Schmachtfriede kam, hörte für ihn der Krieg nicht auf. Als ein neuer Kampf anhub, ein Kampf um die Seele und den Gemeinheitswillen des deutschen Volkes, den Kampf, den Adolf Hitler und seine Männer führten, da war der alte Krieger wieder zur Stelle. An Jahren alt, im Herzen jung, reichte er sich ein in die neuen Sturmkolonnen.

Ueber diese Zeit wird ein berufenener Mund sprechen. Aber wir Soldaten der neuen Wehrmacht müssen ihm wenigstens danken, daß er uns zeigte, wie man den Weg zu Adolf Hitler geht und an seiner Seite in unverbrüchlicher Treue ausharrt. Sein langes und erfolgreiches Soldatenleben hat er durch dieses Tun gekrönt. Wir Soldaten können nicht weilschlich trauern, wenn sich langes Kämpferleben erfüllt. Er ist sein ganzes Leben lang sich treu gewesen. Gibt es etwas Besseres für einen Mann! Aber sein Andenken wird in uns fortleben. Wir wissen ihn nur in einer anderen Welt, in der auch der Krieger seine ewige Heimstätte hat.

Wir jenseits unsere Fahnen in Ehrfurcht vor dem Entschlafenen. Sein Leben war geeignet, denn er konnte seine irdische Sendung ganz erfüllen und er läßt einen großen Namen als Beispiel und Antrieb zurück.

Reichsminister Rudolf Hess

überbrachte den letzten Gruß der NSDAP:

„Die nationalsozialistische Bewegung — an der Spitze ihr Führer — nimmt Abschied von dem General des Weltkrieges und von dem Parteigenossen Likhmann.“

Sie nimmt Abschied, Abschied von einem der Besten, von einem der innerlich einer der Jüngsten blieb, der sein Deutschland über alles liebte wie kaum einer, und der tritt und kämpfte für sein Deutschland bis zum Ende.

Der General Likhmann wurde Parteigenosse Likhmann in einer Zeit, da der Erfolg der Bewegung nicht nur unsicher, sondern für Außenstehende ungläubhaft schien. Er glaubte an ihren Erfolg, wie er einst bei Brzeziny von Anfang an an den siegreichen Erfolg geglaubt hat. Er glaubte an die schicksalhafte Notwendigkeit des Erfolges der nationalsozialistischen Bewegung, weil



er der Ueberzeugung war, daß allein diese Bewegung unter ihrem Führer Deutschland retten könnte. Er hatte diese Ueberzeugung, weil er selbst seinem innersten Wesen nach Nationalsozialist war — Nationalsozialist schon einst seinen Untergebenen gegenüber und seinen Vorgesetzten gegenüber.

Seine Soldaten nannten ihn „Vater Lihmann“, so wie er später seinen nationalsozialistischen Kampfgenossen als Vater erhielt.

Er brachte der Bewegung seinen Namen, allen Anfeindungen zum Trotz, seinen Namen, den er sich im Weltkriege geschaffen hatte und den er nun einsetzte für den Sieg der Bewegung. Aber er gab der Bewegung mehr als seinen Namen: er gab der Bewegung sich selbst, den ganzen Mann, den Kämpfer, den weisbaartigen Feuerkopf. Er setzte sich mit seiner ganzen bezwingenden Persönlichkeit immer von neuem ein in unzähligen Versammlungen und Kundgebungen, gegen das Verbot seines Krieges, als er bereits schwer leidend war. Er warf seine Person rücksichtslos für den Führer in die Waagschale, als der Bewegung Gefahr drohte. Er ging auf in der Bewegung, die für ihn Deutschland geworden war. Oester als einmal äußerte er in der Kampfszeit, daß er nur den einen schlichten Wunsch habe, es noch zu erleben, daß der Führer an die Macht komme. Das Schicksal hat ihm diesen Wunsch erfüllt — mehr noch: es ließ ihn Zeuge sein des Wiederaufstiegs seines über alles geliebten Deutschlands.

So ist uns in der Trauer der Gedanke ein Trost, daß sein strahlendes Auge sich sorglos schließen konnte, nachdem es das neue Deutschland gesehen.

Wir nehmen Abschied von dem großen Soldaten und unermüdeten Vorkämpfer für Deutschland, von dem prachtvollen Menschen. Sein Geist der Treue, der Opferbereitschaft, der Vaterlandsliebe wird unter uns und den Kommenden leben: Vater Lihmann, du kannst in Frieden ruhen!

Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die schlichte Feierstunde auf der Rowno-Höhe.

Die Trauerparade der Wehrmacht

Dann fuhr die Lafette vor und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Voran schritt der Musikzug der Wehrmacht. Es folgten acht Regimentsfähnen und eine Kompanie Infanterie. Hinter der Lafette mit dem Sarg, an deren Seite Offiziere der Wehrmacht gingen, schritt der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß. In der nächsten Reihe folgten Generaloberst Göring, Generaloberst von Frick, Generaladmiral Raeder und Reichsminister Dr. Götzel. Es schlossen sich die Familienangehörigen an, die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, ein Ehrenkür der Leibgardie Adolf Hitler und die übrigen Trauergäste. In langsamem Zuge schritt die Trauerparade auf dem Wiesenweg durch das Spalier von SA, politischen Leitern und SS.

Gegen 11.45 Uhr traf die Spitze des Trauerkonduks am Friedhof ein. Die Gauleiter Rube, Streicher, Kaufmann und Wagner (Breslau), SA-Obergruppenführer Schöne, SS-Gruppenführer Sedeln, sowie die SA-Gruppenführer Kasse und Meyer-Quade hoben den Sarg von der Lafette und trugen ihn zum Grabe. Der älteste Enkel des Generals, Hauptmann Lihmann, nahm Helm und Säbel vom Sarg, der nun von zehn politischen Leitern langsam ins Grab gesenkt wurde. Mit erhöhter Stimme erwiderte der Führer seinem Kampfgenossen den letzten Gruß. Schweigend stand die Trauergemeinde um das Grab auf dem kleinen Friedhof. Eine Kompanie schob den Ehrensalut und der Musikzug intonierte das Lied vom guten Kameraden. Nun legte der Führer den tiefsten Kranz nieder, den letzten Gruß an den treuen Kampfgenossen, mit der Aufschrift: „Dem alten Soldaten und treuesten Kämpfer für Deutschlands Größe und Wiederauf- erstehung Hg. Lihmann“.

Nach dieser letzten Ehrung des verehrten Toten spielte der Musikzug den Lieblingssong des Generals, den König-Karl-Marsch. Dann verließ der Führer mit seiner Begleitung den Friedhof. Die Trauergemeinde grüßte ihn noch einmal schweigend mit erhöhter Stimme und dachte voll Ergriffenheit daran, daß wieder einer der Besten aus der Kampfgarde der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurde.

350 000 Streikende in Frankreich

Paris, 3. Juni. Die Zahl der streikenden Arbeiter in Paris und Umgebung betrug am Mittwochnachmittag etwa 350 000, davon allein im Pariser Departement 100 000. Ständig laufen aus der Provinz neue Meldungen über Streiks ein, besonders aus Lyon, Nantes, Marseille, Lille und Rouen. Die Vertreter sämtlicher Arbeitergewerkschaften sind am späten Nachmittag des Mittwoch zusammengetreten, um zu beraten, wie sie die Kontrolle der Streiks besser in die Hand bekommen.

Die sogenannte Linksabordnung der Kammer, der Mitglieder sämtlicher an der Volksfront beteiligter Parteien angehören, hat heute getagt. Dabei erklärte der wahrscheinlich zukünftige Innenminister Salengro von der Sozialistischen Partei, wenn auch die Forderungen der Arbeiterchaft berechtigt seien, so müsse man doch die Grenzen zu halten wissen. Die Regierung der Volksfront bedeute nicht die Anarchie. Zwischen der Anarchie und der Ordnung werde die kommende Regierung die Ordnung wählen und ihr auch Achtung verschaffen.

Neuerliche Ausdehnung der Pariser Streikbewegung

Paris, 3. Juni. Die Streikbewegung in und um Paris hat in den Abendstunden des Mittwoch weiter an Ausdehnung gewonnen. Die Angestellten eines der größten Pariser Kaufhäuser sowie einer der größten Möbelfabriken sind ebenfalls in den Streik getreten. Auch die Angestellten der Kino-Gesellschaft Pathématon und die der bekannten französischen Parfümeriefabrik Coty befinden sich seit heute im Ausstand.

Am 23. Juni Völkerverbundversammlung?

Paris, 3. Juni. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird die Einberufung der Völkerverbundversammlung auf Grund des argentinischen Antrages etwa für den 23. Juni erfolgen. Die für den 15. Juni vorgesehene Sitzung des Völkerverbundes wird wahrscheinlich um acht Tage verschoben werden.

Lord Georges außenpolitisches Programm

Berücksichtigung der Sühnemahnahmen

London, 3. Juni. Der Aktionsausschuss für Friede und Wiederaufbau, dessen Präsident Lord George ist, veröffentlicht eine längere Erklärung über die außenpolitische Lage. Der Ausschuss spricht sich in schärfster Weise gegen das Vorgehen Italiens in Abessinien aus, das „ein Verbrechen gegen das Weltgewissen“ sei und fordert verstärkte Sühnemahnahmen sowie die Sanktionierung des Suezkanals für Öl- und Gifttransporte. Er legt sich sodann für die baldige Einberufung einer internationalen Konferenz ein, auf der u. a. Fragen der kollektiven Sicherheit und der Völkerverbundverpflichtungen sowie die wirtschaftlichen Ursachen der Unzufriedenheit und die Kolonial- und Mandatsprobleme erörtert werden sollen.

Von Deutschland heißt es in der Erklärung, die Entwicklung des deutschen Problems sei auf die Tatsache zurückzuführen, daß Europa das System der überwältigenden militärischen Vorherrschaft Frankreichs und seiner Verbündeten über ein entwaffnetes Deutschland verleihe und in einen Zustand eintrete, in dem Deutschland seine Gleichheit durch seine Wiederaufrüstung gewonnen habe. Der einzige gangbare Weg zum Frieden bestehe darin, diese Lage ehrlich und offen zu behandeln. Der Ausschuss verzurteilt die deutschen „Vertragsverletzungen“, betont jedoch, daß die Alliierten so viel wie nichts getan hätten, um ihren Verpflichtungen nachzukommen und daß der französisch-sowjetische Vertrag dazu angetan sei, den deutschen Verzicht einer Entzweiung zu bestätigen. Es sei notwendig, die deutschen Friedensvorschlüsse zu untersuchen und als Verhandlungsgrundlage zu benutzen. Die wirtschaftlichen und territorialen Beschränkungen Deutschlands sollen so bald wie möglich geprüft werden, um sie zu mildern oder zu beseitigen. Deutschland solle seinerseits Versicherungen abgeben, daß es seinen Versuch machen werde, Änderungen mittels Gewalt durchzuführen.

Badoglio in Rom

Rom, 3. Juni. Marschall Badoglio, Biszönig von Abessinien, traf am Mittwoch in Rom ein. Er wurde von sämtlichen Regierungsmitgliedern und den Spitzen der Partei mit allen militärischen Ehren feierlich empfangen. Der Salonwagen, mit dem der Biszönig von Neapel nach Rom reiste, war in ein Blumenmeer verwandelt. Die Begrüßung zwischen Badoglio und Mussolini war außerordentlich herzlich. Der Duce umarmte den Sieger des abessinischen Feldzuges und küßte ihn. Dann schritt er mit ihm zusammen die Front der Ehrenkompanien ab. Vor dem Bahnhof und in den Zufahrtstraßen hatte sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Sie ludigte dem segreichen Marschall mit Beifallsstürmen. Schon vor Empfang Badoglios in Neapel war unter militärischen Ehren erfolgt. Bei dem Einlaufen seines Schiffes in den Hafen wurden 21 Salutgeschüsse abgegeben. Der Kronprinz von Italien ging als erster an Bord, um den Sieger von Abessinien zu begrüßen. Im Hafen und auf dem Kai hatte sich ebenfalls eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die Badoglio bei seiner Landung stürmische Kundgebungen bereitzete.

Italien geht nicht zur Internationalen Arbeitskonferenz

Genf, 3. Juni. Die italienische Regierung hat in einem Telegramm an den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes die vor 14 Tagen erfolgte Anmeldung einer italienischen Abordnung für die am Donnerstag in Genf beginnende internationale Arbeitskonferenz zurückgezogen. Von italienischer Seite wird hierzu bemerkt, daß die italienische Regierung sich genötigt gesehen habe, die Anmeldung mit der vorgeschriebenen zweiwöchigen Frist vorzunehmen, um sich die Möglichkeit einer Vertretung vorzubehalten. Inzwischen habe sie aber die allgemeine Lage geprüft und sehe sich nun genötigt, die Anmeldung zurückzuziehen. Dieser italienische Schritt wird hier mit dem argentinischen Antrag auf Einberufung der Völkerverbundversammlung in Zusammenhang gebracht.

Widerstand gegen die Dienstzeitverlängerung in Belgien

Brüssel, 3. Juni. Die am 28. Mai in Kraft getretene Verlängerung der Dienstzeit bei einzelnen Truppenteilen der belgischen Armee hatte, wie schon früher berichtet wurde, zu Zwischenfällen im Truppenlager Beverloo geführt. In den letzten Tagen sind nunmehr, wie Antwerpener Blätter berichten, ähnliche Zwischenfälle in verschiedenen Antwerpener Kasernen erfolgt. Nach der sozialistischen „Volksagette“ haben sich etwa 30 Soldaten geweigert, zum Appell zu erscheinen. Andere widersetzten sich einem Befehl. Das Blatt teilt sodann noch den Wortlaut eines „offenen Briefes“ mit, den Soldaten des 6. Infanterieregiments an die Regierung in der Frage der Dienstzeitverlängerung gerichtet haben. Sie fragen die Regierung u. a., weshalb die Dienstzeitverlängerung vom Kriegsminister befohlen worden sei, weshalb nur das 2. Armeekorps von dieser Maßnahme betroffen werden und wie lange die Verlängerung der Dienstzeit gültig sein solle.

Araber reißen Schienen auf

Jerusalem, 3. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Jerusalem — Lydda wurden am Dienstag die Schienen aufgerissen. Im Laufe des Dienstags haben im übrigen wieder verschiedentlich Schienenreißen stattgefunden. Die Vorkämpfer der jüdischen Araberbörsen in der Nähe von Jerusalem, aus denen die mutmaßlichen Schuldigen an dem Ueberfall auf die jüdischen Autobusse stammen, sind von den Behörden zu Vernehmungen vorgeladen worden. Die Zeitungen berichten über die neuen Verstärkungen der britischen Garnisonen, die sich jetzt auf insgesamt 8000 Mann belaufen. Nach einer amtlichen Verlautbarung aus Jerusalem sind seit Beginn der Unruhen etwa 1100 Araber und rund 100 Juden verhaftet worden. Auch wird eine örtliche Pressenzensur durchgeführt.

Spannung zwischen Hanking und Kanton

Tokio, 3. Juni. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die Agentur Domei meldet, beschäftigt man sich in japanischen militärischen Kreisen mit angeblichen Spannungen zwischen Hanking und Kanton. Man weiß darauf hin, daß ihre Entwicklung trotzdem sorgfältige Beachtung in Anbetracht von Rückwirkungen auf die chinesisch-japanischen Beziehungen erfordert.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 4. Juni 1936.

Beerdigung. Die große Wertschätzung und Anhänglichkeit, die Schneidermeister Wize mann genöß, äußerte sich bei seiner gestrigen Beerdigung, die ein außerordentlich großes Trauergefolge aufwies. Neben den vielen Teilnehmern von hier und auswärts war es vor allem auch der „Liederkranz“, dessen Sänger dem beliebten Sangesbruder und geschätzten Vorstand geschlossen und mit Freude die letzte Ehre erwies. Nach der eindrucksvollen Rede von Stadtpfarrer Simpfendorfer ergriff der Dirigent des „Liederkranzes“, Hauptlehrer Schmidhuber, das Wort, um in einem herzlichen Nachruf der Liebe und Anhänglichkeit sowie des Dankes an den Verstorbenen Ausdruck zu geben, der dem Verein 40 Jahre als Sänger die Treue hielt und 23 Jahre den Verein über alle Schwierigkeiten, besonders der Kriegs- und Nachkriegszeit, hinwegbrachte. Ein wohlverdienter Vorbeerbildete das äußere Zeichen des Dankes. Auch der Gesangsverein „Eintracht“ in Röhrlburg o. T., dessen Ehrenmitglied Fritz Wize mann war, widmete dem Verstorbenen einen Kranz, den Hausdramatiker Otto Kallenbach mit einem Nachruf widmete. Die Beerdigung, die der Sänger Wize mann in den 40 Jahren seiner Sängerschaft manchem dahingeshiedenen Sangesbruder am Grabe sang, wurden nun ihm von den Sängern des „Liederkranzes“ gesungen, die mit Ergriffenheit an der Beerdigung ihres beliebten Vorstandes teilnahmen. Die Begeisterung des dahingeshiedenen Sängers und „Liederkranz“-Vorstandes zum deutschen Lied und seine Mahnungen zur Einigkeit im Verein möge den Sängern des „Liederkranzes“ ein teures Vermächtnis sein.

72. Hauptversammlung des Schwarzwaldbereichs vom 13. bis 15. Juni in Baden-Baden. Der (vereinigte württ. und bad.) Schwarzwaldbereich hält vom 13. bis 15. Juni in Baden-Baden seine 72. Hauptversammlung ab. Auf einen Begrüßungsabend im Großen Bühnenaal des Kurhauses folgt am Sonntag, den 14. Juni, vormittags 9 Uhr, im Gartenaal des Kurhauses die Haupttagung. Anschließend spricht Universitätsprofessor Dr. Hans Kammann-Bonn über „Der germanisch-deutsche Mensch und seine Haltung zur Welt“. Bereits am Samstagnachmittag treffen sich die Wegwarte zu einer Aussprache.

Wildberg, 3. Juni. (Wildberger Segelflieger an der Tod.) Die heiligen Segelflieger machten über Pfingsten einen Ausflug nach der Tod. Fr. Koller legte dabei die C-Prüfung in erfreulich guter Zeit ab. Flieger Leberz konnte über die beiden Pfingsttage den Zeitertod im Gleitflug in der Zeit von 2 Min. 13 Sek. fliegen.

Grömbach, 3. Juni. (Meisterprüfung.) Vor der Handwerkskammer Reutlingen legten Eugen Mast, Schmied, Hans Kirn, Tischler, Fritz Schwarz, Zimmerer, die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

Freudenstadt, 4. Juni. (Auf der Jagd tödlich verunfallt.) Mittwochfrüh gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Jagd im Stadtwald Freudenstadt (Hüttentisch) ein schwerer Jagdunfall, bei dem der 45 Jahre alte verheiratete Glasmacher Karl Fromann von hier ums Leben kam. Ein auswärtiger Jagdgast hatte vom Jagdpächter die Erlaubnis, einen Rehschub zu schießen. Dabei war ihm der revierkundige Jagdbegeher Fromann behilflich. Gegen 4 Uhr kam der Jagdgast auch zum Schuß, er hatte aber den Bod, der abprang, vermutlich nur angelassen. Weil er den Bod vor der Nachjagd krank werden lassen wollte, fehlte er sich auf eine Bank und legte seinen mit Kugel- und Schrotpatronen geladenen Drilling auf die Knie. Fromann setzte sich links von dem Jagdgast auf die gleiche Bank und zog seine Stiefel an, die er vorher zum Pirschen ausgezogen hatte, während sich rechts hinter dem Jagdgast der Sohn des Jagdpächters aufgestellt hatte. Als der Jagdgast dem Sohn des Jagdpächters sein Jagdglas zurückreichen wollte, krachte plötzlich ein Schuß und Fromann stürzte, in die rechte Hüfte getroffen, von der Bank. Er wurde sofort ins Kreiskrankenhaus überführt, wo aber nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte. Eine Kommission, bestehend aus einem Richter, Forstmeister Grammel, Forstmeister Widmann und der Kriminalpolizei, ermittelte sofort am Tatort, um die Schuldfrage zu klären.

Bom Kreis Calw, 3. Juni. (Jungmeister.) Im Frühjahr 1936 haben u. a. die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Reutlingen abgelegt, im Mechanikergewerbe: Schuder, Emil, Oberhaugstett; im Müllerergewerbe: Hofmeister, Chr. Freidenberg; im Bäckerhandwerk: Braun, Adolf, Reuweiler; Schimpf, Paul, Altheimer-Rehmühle; im Damenkleidermacher-gewerbe: Burghard, Dora, Zwerenberg; Günthner, Rosa, Oberweiler; im Fleischer-gewerbe: Reutlinger, Chr., Oberhaugstett.

Calw, 3. Juni. (Neuer Oberamtsvorstand.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat am Dienstag Regierungsrat Dr. Haegle, der bisher im Innenministerium tätig war, als Nachfolger des nach Göppingen berufenen Landrats Nagel die Amtsgeschäfte in Calw übernommen.

Herrnberg, 3. Juni. (Tagung des Führerbezirks der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Herrnberg-Ragold-Altensteig.) Nachdem am Sonntag vor Pfingsten die Abschlussprüfung für das SA-Sportabzeichen von den hierfür in Frage kommenden Mitgliedern der Sanitätskolonne durchgeführt war, tagte am Spätnachmittag desselben Tages zum ersten Mal der Führerbezirk der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Herrnberg-Ragold-Altensteig im Hotel „Sonne“ in Herrnberg. Der mit der Führung der in diesen Kreisen befindlichen männlichen und weiblichen Sanitätskräfte beauftragte Kolonnenführer Kaiser-Herrnberg gab dabei einen eingehenden Rückblick über die Gründe, die den Neuaufbau der Sanitätskolonnen erforderlich gemacht haben. Er wies darauf hin, daß der nationalsozialistische Staat den Rot-Kreuz-Formationen neben dem allgemeinen Unfall- und Rettungsdienst wiederum ihre alten Aufgaben, die ihnen im Weltkriege oblagen, zugewiesen hat. U. a. die Mitwirkung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege, bei öffentlichen Festen, in Ergänzung des Sanitätsdienstes für den Gas- und Luftschutz ufm. Den Tätigkeitsberichten, erstattet von den Führern der einzelnen Sanitäts-einheiten, war zu entnehmen, daß das verfloßene erste gemeinsame Arbeitsjahr allüberall im Zeichen des Neuauf- und Ausbaues stand und tüchtig gearbeitet wurde. Die Sanitätskolonne

umfachte am 31. 3. 36 die Sanitätszüge in Herrenberg und Nagold, den Sanitätsabzug in Altsfeld und die Samariterinnengruppen in diesen Städten bzw. Kreisen in einer Stärke von 125 aktiven Sanitätsmännern und dazu 90 aktive Samariterinnen, 313 Fördernde und 2 Ehrenmitglieder. — Die Kassenführung dieser wirtschaftlich selbständigen Sanitätsgruppen war in bester Ordnung. Ganz einwandfrei kam aber im Zusammenhang mit den Kassenberichten zum Ausdruck, daß infolge der von höherer Stelle ergangenen Anordnungen die Kassen einer dringenden Aufräumarbeit bedürfen. Zu diesem Punkte nahmen auch die Herren Kreisvertreter von Herrenberg und Nagold Stellung. Sie erklärten in freier Einmütigkeit, daß die Aufgaben des Roten Kreuzes hinsichtlich des Sanitäts-Bereitschaftsdienstes bedeutende finanzielle Opfer erfordern würden und sagten ihrerseits ihre Mithilfe im Rahmen des Möglichen zu. Volksgenossen, die einen einmaligen Beitrag über 300 RM für Sanitätszwecke spenden, können als Ehrenförderer aufgenommen werden. Die weiteren Ausführungen bewegten sich auf dem Gebiete der Bekleidung und Ausrüstung, der Verbandsmaterialien-Bereitstellung und andere Kolonnenbelange.

Stuttgart, 4. Juni. (Unter dem Straßenbahnanhänger.) Am Mittwochabend kurz vor 9 Uhr geriet am Schloßplatz eine 51 Jahre alte Frau bei dem Versuch, aus einem fahrenden Motorwagen abzuspringen, zwischen diesen und den Anhängern. Zum Glück wurde sie vom Bordperron des Anhängers zurückgeschleudert, aber trotzdem noch vom Gestänge erfaßt und mitgeschleift. Dabei trug sie einen Oberarmbruch, Rückenquetschungen und außer starken Schürfwunden offenbar auch eine Gehirnerschütterung davon. In bewußtlosem Zustand wurde sie von einem hilfsbereiten Autofahrer ins Marienhospital gebracht. Dieser Unfall ist noch verhältnismäßig glimpflich abgelaufen; er mag aber allen Abspringern erneut zur Warnung dienen.

Jahrestagung des D.A. Die Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts findet in diesem Jahr vom 24. bis 27. August statt. Die Tagung wurde somit zeitlich zwischen dem Schluß der Olympischen Spiele in Berlin und dem Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg gelegt, jedoch vor allem auch die auslanddeutschen Gäste, die diese beiden Veranstaltungen miterleben wollen, in der Zwischenzeit Gelegenheit finden können, Stuttgart und das Deutsche Ausland-Institut zu besuchen. Hauptgegenstand der diesjährigen Tagung wird die fippentandliche Erlassung des Auslandsbesichtigungsleitens.

Waidlingen, 3. Juni. (Heizer von der Lokomotive gestürzt.) Aus dem Personenzug, der 13.15 Uhr Schorndorf verläßt, stürzte bei der Ausfahrt aus der Station in der Nähe des Güterbahnhofes ein Lokomotivheizer aus bis jetzt unbekannter Ursache von der Maschine und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Das Zugpersonal und Mitreisende leisteten die erste Hilfe.

Reutlingen, 3. Juni. (Brand im Gaswerk.) In der Nacht am Mittwoch brach im hiesigen Gaswerk ein Brand aus. Die Reutlinger Weckerlinie wurde gegen 2.45 Uhr alarmiert und hatte bis nach 4 Uhr mit der Löschung des Feuers zu tun, das eine außerordentlich starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Ein Koksunker, in dem der abgebrannte Koks zerleinert wird, war in Brand geraten. Der Sachschaden ist jedoch nicht sehr bedeutend.

Nürtingen, 3. Juni. (Neuer Stadtpfleger.) Am erledigten Stelle eines Stadtpflegers (für den verstorbenen Stadtpfleger Vogel) sind 43 Bewerbungen geprüfter Verwaltungsleute eingegangen; fünf Bewerber kamen in die engere Wahl. Im Einzernehmen mit den Beigeordneten hat der Bürgermeister Weilenmann die erledigte Stelle dem Stadtpfleger Eugen Koller in Sulz übertragen.

Süßen, 3. Juni. (Seitrunkenen Kraftwagenführer.) Ein Personenkraftwagen, der auf der Straße nach Dongdorf am Pfingstmontag mit allzu hoher Geschwindigkeit in eine Kurve hineinfuhr, geriet auf den Gehweg, auf dem gerade eine Frau ging. Sie wurde angefahren und blieb in schwerem Verletzten Zustand liegen. Der Kraftwagenführer wollte flüchten, wurde jedoch angehalten. Wie polizeilich festgestellt wurde, ist der Kraftwagenführer betrunken gewesen.

Friedrichshafen, 3. Juni. (Besichtigung beider Luftschiffe.) Das Luftschiff „Hindenburg“ kommt voraussichtlich Donnerstag früh nach Friedrichshafen, um für acht bis zwölf Tage in der Edwenthaler Halle Quartier zu nehmen. Luftschiff „Graf Zeppelin“ startet nächsten Sonntag, den 7. Juni, zur Fahrt nach Frankfurt a. M. und am 8. Juni zur diesjährigen vierten Südamerikafahrt. Freitag, Samstag und Sonntag können in Friedrichshafen beide Luftschiffe besichtigt werden.

Weilheim, 3. Juni. (Wundstarrkrampf.) Der zwölfjährige Gebhard Müller zog sich beim Fatterschneiden eine ernste Verletzung zu, indem er die rechte Hand in das Getriebe drückte. Nach einigen Tagen stellte sich Wundstarrkrampf ein, an dessen Folgen der Knabe starb.

Kirchheim u. T., 3. Juni. (Mag. Euth. Ausstellung.) Wohl selten läßt eine Ausstellung eine so große Anziehungskraft aus, wie es in der letzten Zeit die Mag. Euth. Ausstellung im Schloß zu Kirchheim u. T. tut. Nicht weniger als rund 6000 Besucher ließen bis jetzt die Fülle des Ausgestellten auf sich wirken, darunter gerade in letzter Zeit viele aus ländlichen Kreisen, die nicht zuletzt die Flugausstellung interessiert, und viele Schulklassen.

Altmannshofen b. Weiltirch, 3. Juni. (Tödl. Unfall.) In der Kurve bei der Brücke stieß der Motorradfahrer Paul Knapp aus Beuren, Kreis Nürtingen, in hartem Tempo mit einem Auto aus Langenargen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und verschied bald darauf.

Nördlingen, 3. Juni. (Abbruch eines Reiseabenteurers.) Auf der hiesigen Volkseiswache erschien in der Frühe ein 18jähriger Junge mit einer Verwundung an der linken Wade. Er gab an, daß er die Verletzung von einem Unbekannten erhalten habe. Die Gendarmterie begab sich mit dem Burschen an den bezeichneten Tatort. Neben einem Heuballen, in dem er angeblich die Nacht verbracht hatte, lag sein Fahrrad. Eine dabeiliegende Revolvertasche verriet den jungen Mann. Er gestand ein, daß er sich den Schuß selbst beigebracht habe. Weiter stellte sich heraus, daß er heimlich das Elternhaus in München verlassen hatte, um sich nach Hamburg zu begeben, wo er sich als Schiffsjunge anheuern lassen wollte.

400 Jahre Tübinger Stift

Das evangelische Stift zu Tübingen, das mit der Universität, mit der Evangelischen Landeskirche, ja mit dem ganzen Geistesleben Württembergs aufs engste verflochten ist, kann heute auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Als Herzog Ulrich nach der Einführung der Reformation im Jahre 1536 über das Kirchengut verfügte, da gebot er, daß die Städte und Kemter des Landes eine Anzahl junger Leute, Stuttgart z. B. drei, auf die Universität landten und für jeden dieser Stipendiaten jährlich 25 fl. bezahlten. Diese Einrichtung war der Anfang des Stifts. Die Stipendiaten mußten sich verpflichten, nur in Tübingen zu studieren und sich vom Herzog als Präbikanten (Vicediger), Käte, Diener oder sonstwie verwenden zu lassen. Sie wurden zunächst in der Bursa untergebracht. Erst 1547 wurde das entleerte Augustinerkloster für sie eingerichtet, das bis heute, wenn auch in manchem verändert, den Stifflern als Heim dient. Zu einer ausschließlich theologischen Bildungsanstalt wurde das Stift erst durch die Ordnung Herzog E r z o g C h r i s t o p h s 1657. Doch begannen die Stiffler ihre Berufstätigkeit häufig im Lehramt, aus dem sie dann in den Kirchendienst übergingen. In der Neuzeit war zeitweilig auch das ausschließlich philologische Studium gestattet.

Die Zahl der Stiffler liegt unter Herzog Christoph auf 150. Bald tat wiederholt die Pest dem Studium Eintrag. Mit der Universität flüchtete dann auch das Stift etwa nach Hirsau oder Calw. Der Dreißigjährige Krieg traf auch das Stift schwer, im Jahre 1636 waren noch ganze sieben Stiffler da. Für die Stiffler aus Württemberg und der Herrschaft Reichenweiler, die ja einst beide württembergisch waren, wurde eine besondere „welche Stube“ eingerichtet. In unserer Zeit, wo mit vollem Recht die Verbundenheit mit dem ganzen deutschen Volk über die Staatsgrenzen hinweg gepflegt wird, verdient eine besondere Beachtung, daß die Evangelische Landeskirche Württembergs schon im 16. Jahrhundert auch die Glaubensgenossen im Südoften mit Predigern und Lehrern versorgte, während umgekehrt in mancher schwäbischen Gemeinde ein Auslandsgeistlicher Zuflucht und Stellung fand. Nicht wenige Stiffler zogen so hinaus. Der berühmteste ist Johannes Kepler, der 22jährig Professor in Graz wurde. Dank einer Stiftung, die Tiffen, der Erzieher Herzog Christophs, gemacht hatte, konnten auch junge Theologen aus Krain im Stift ihre Ausbildung erhalten. Dazu kamen Studierende aus anderen habsburgischen Ländern. Ja, im 17. Jahrhundert durften auf Betreiben des Bauus von Kroatien sogar Studenten aus Siebenbürgen und Ungarn im Stift studieren. Das Zusammenleben mit Auslandsdeutschen mußte auch den Einzelnen den Blick weiten und bei ihnen Verständnis für die große deutsche Volksgemeinschaft wecken, wie denn überhaupt der Gesichtskreis der Stiffler keineswegs so eng war, wie man bei der engen äußeren Ordnung glauben möchte.

Unter den Ideologen, die später in der Landeskirche hervorragten, hat vielleicht keiner das Leben im Stift so anschaulich geschildert wie Karl Gerold. Auch ein Schelling und Hegel sind aus dem Stift hervorgegangen; und durch alle Jahrhunderte seines Bestehens hat das Stift den Ruf, trotz seiner geringen Zahl Männer gebildet zu haben, die in den verschiedensten Lebensstellungen und Berufen sich auszeichneten, so daß man das Wort prägte, aus einem Stiffler könne alles werden. Alle theologischen Richtungen haben im Laufe der langen Entwicklung ihren Einfluß auf das Stift oder wenigstens die Stiffler ausgeübt. Auch die literarischen und geistigen Strömungen haben Eingang in die Stiftsklöster gefunden. Neue Gemeinschaften in der deutschen Studentenschaft haben an die Pforten des Stifts geklopft, haben auch zu Konflikten mit der Stiftsordnung geführt. Auch politische Bewegungen wie die französische Revolution haben ihre Wogen bis in das Stift getragen. Die nationale Erhebung in Deutschland fand unter den Stifflern begeisterte Anhänger. Im 70er-Krieg und im Weltkrieg haben Stiffler bewiesen, daß ihre Vaterlandsliebe echt war, haben für Deutschland gekämpft und geblutet.

War einst vor 400 Jahren die Stipendiatenanstalt nach Marburger Vorbild geschaffen worden, so ist das Stift später zu einer eigenwüchsig schwäbischen Einrichtung geworden, viel gerühmt und viel getadelt. Mag auch früher dem Stiffler ein gewisses „Geschmäckle“ angehaftet haben, das man jenseits der württembergischen Landesgrenze nicht recht verstand, so hat das Stift doch ein besonderes Verdienst. Die Stiffler lernen durch das feste Zusammenleben auch den Anhänger einer anderen theologischen Richtung verstehen und achten. Und das Band der Gemeinschaft aus der Hochschulzeit geht auch später im Berufsleben nicht verloren. So hat das Stift dazu beigetragen, daß in Württemberg trotz lebhaften theologischen Geisteskampfes doch stets in der Gröslichkeit und damit in der Kirche ein gewisser Burgfrieden gewahrt blieb.

Stuttgarter Treffen der 26. Reserve-Division

Stuttgart, 3. Juni. Vom 4. bis 6. Juli 1936 wird in Stuttgart eine ganze Kriegsdivision aufmarschieren. Die 26. Reserve-Division ist wohl die populärste von allen württembergischen, bei der Mobilmachung 1914 aufgestellten Reserve-Formationen geworden. Schon allein die Tatsache, daß ihre Truppenteile so ziemlich in allen Gegenden Württembergs mobilgemacht worden sind, zeigt die enge Verbundenheit der Division mit ihrem Heimatland. Die kriegerischen Taten der Division jedoch reihen sich würdig den Leistungen der beiden aktiven württembergischen Divisionen an und werden in der Geschichte des großen Krieges immer mit an erster Stelle genannt werden. Auch die Blaupause der 26. Reserve-Division, die den Ehrennamen „Die eiserne Division“ trägt, sind ganz gewaltig. An alle Angehörige der 26. Reserve-Division ergeht der Ruf, sich möglichst umgehend bei den zuständigen Regimentsvereinigungen oder bei der Geschäftsstelle des Divisionstreffens, Stuttgart, Alexanderstr. 76, anzumelden.

Vater und Söhne wegen Wechselbetrügereien verhaftet

Stuttgart, 3. Juni. Die Justizprokuratorie Stuttgart teilt mit: Die Firma Spinnerei Schupp u. Co., GmbH, in Dietenheim a. d. Alz, Kreis Laupheim, ist Ende April ds. Js. finanziell vollkommen zusammengebrochen und in Konkurs geraten. Schon einige Zeit vor dem Zusammenbruch der Firma bestand der Verdacht, daß die Führung des Geschäftes, das lange Jahre hindurch großes Ansehen im Landesgerichtsbezirk Ulm genossen hatte und dem immer wieder Gelder zugeflossen waren, nicht mehr mit sauberen Methoden arbeitete. Dieser Verdacht hat sich nunmehr durch die von der Staatsanwaltschaft Ulm veranstalteten umfangreichen Erhebungen des Württ. Landeskriminalgeldamts in höchstem Maße bestätigt. Es stellten sich neben anderen weniger bedeutenden Straftaten — sehr umfang-

reiche Betrügeleien, sowie außerordentlich schwere Wechselbetrügereien heraus, die in erster Linie dem Geschäftsführer Wolfgang Schupp zur Last fallen. Dieser, sowie sein Vater Anton Schupp, der ebenfalls Geschäftsführer war, und dessen bei der GmbH, als Kaufmann angestellter zweiter Sohn Anton Schupp sind in richterliche Untersuchungshaft genommen worden. Der durch die Straftaten angerichtete Schaden beträgt viele Zehntausende.

Lager für landwirtschaftliche Hilfsarbeit

Stuttgart, 3. Juni. Der noch immer vorherrschende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften hat den BdM, Obergau 20 (Württemberg), das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland, die Landesbauernschaft Württemberg und die Gauamtsleitung der NSD, veranlaßt, diesem Zustand, der die Erzeugungsschlacht, d. h. die sorgfältige Einbringung der Ernte ernstlich gefährdet, entgegenzuwirken. Im Gaugebiet Württemberg-Hohenloher werden im Bereich einzelner Kreislandsgemeinden die Lager für landwirtschaftliche Hilfsarbeit errichtet. Die Durchführung dieser Lager übernimmt der BdM, Obergau 20 (Württemberg). An die gesamte weibliche Jugend im Alter von 17 bis 25 Jahren ergeht der Aufruf, sich freiwillig in den Dienst dieser wahrhaft sozialistischen Tat zu stellen. Die Teilnehmerinnen werden lagermäßig zusammengefaßt und tagsüber in bäuerlichen Betrieben zur Dienstleistung eingesetzt. Die Mädchen erhalten vom Lager Arbeitskleidung sowie ein tägliches Taschengeld. Außerdem sind sie gegen Krankheit und Unfall versichert. Bei Eintritt in die Lager verpflichtet sich jedes Mädchen zu ununterbrochener zehnwöchiger Dienstleistung. Nach Beendigung dieser halbjährigen Tätigkeit erhält jedes Mädchen eine Urkunde. Die hierdurch nachgewiesene Tätigkeit wird von den Arbeitsämtern als begünstigte Beschäftigung bei dem Zustimmungsverfahren für die Einstellung von Arbeitskräften unter 25 Jahren berücksichtigt und erleichtert somit den Eintritt oder die Rückkehr in das Berufsleben. Anmeldungen schriftlich an den BdM, Obergau 20 (Württemberg), Stuttgart, Goethestr. 14.

Gerichtssaal

Verhandlung gegen den Sittlichkeitsverbrecher Pfarrer Joannis

Elwangen, 3. Juni. Am Mittwoch vormittag begann vor der Großen Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kern das Hauptverfahren gegen den 1883 in Elwangen/Jagst georenen Franz Konrad Joannis, katholischer Pfarrer von Rosenbach O. A. Elwangen, wegen 45 Verbrechen der Unzucht mit Kindern und in einem Fall auch mit dem Vergehen der Beerdigung beschimpfenden Anspruchs in einer Kirche. Joannis war vom Frühjahr 1914 an Pfarrverweser, dann vom Dezember 1914 an Pfarrer in Rosenbach O. A. Elwangen, seit 13. Oktober 1927 Pfarrer in Rosenbach O. A. Elwangen. Er hatte in diesen beiden Gemeinden den Religionsunterricht in der katholischen Volksschule und auch Kommunionunterricht zu erteilen. Schon in Rosenbach beging der Angeklagte an einer großen Anzahl von Mädchen unter 14 Jahren im Religionsunterricht in der Schule und auch im Kommunionunterricht, teilweise in der Kirche, auf der Empore unzuchtige Handlungen. Schon die Rosenbacher Schuljugend beiderlei Geschlechts legte dem Pfarrer viel, sein Vergehen kennzeichnende, hier nicht wiederzugebende Spottnamen bei und die Rosenbacher Schuljugend beiderlei Geschlechts sprach unter sich von Joannis als einem „wilden Pfarrer“.

Ein Antrag der Verteidigung auf Einholung eines Obergutachtens, d. h. eine neue Begutachtung des Geisteszustandes des Angeklagten durch einen anderen ärztlichen Sachverständigen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Die Verhandlung wird aus Gründen der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt. Der Angeklagte erklärt sich des Tatsächlichen schuldig, nur will er sich an manche Einzelheiten nicht mehr erinnern. Er gibt zu, mit seinen Unsitlichkeiten schon in Rosenbach um die Zeit gegen Kriegsende begonnen zu haben.

Turnen, Spiel und Sport

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Beiz. Völkische Aussprache im Jahant Turnen im Jahre 1936

Sämtliche Wettkämpfer und Wettkämpferinnen sowohl bei den Kreisturnfesten als auch beim Gaubergfest auf der Schildwache bei Geislingen haben die völkische Aussprache mitzumachen. Nachfolgende Fragen werden beim Gaubergfest zugrunde gelegt:

1. Adolf Hitler, der Schöpfer des 3. Reiches. Deutschkunde Frage 84.
2. Warum fordern wir Rasseneinheit? Deutschkunde Frage 39.
3. Was verstehen wir unter Volk und Volkstum? Deutschkunde Frage 1.
4. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen. Deutschkunde Frage 131.
5. Welche Aufgaben hat die Leibeserziehung im neuen Staat? Deutschkunde Frage 34.
6. Was sagt Jahn über den Geist der Turngehege? Deutschkunde Frage 109.

Turnerinnen: Für Turnerinnen fallen die Fragen 5 und 6 weg, statt dessen werden nachfolgende Fragen verlangt: „Die Leibeserziehung der Frau“.

Deutschkunde Frage 139. „Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staat“.

Nach Adolf Hitler — Mein Kampf.

Beiz. Lehrgang an der Reichsakademie. Der Mai-Lehrgang mußte ausfallen; für den Herbst haben sich so viele gemeldet, daß weitere Meldungen zwecklos sind. Beiz. Meldung der Dietwarte. Immer noch gibt es viele Vereine, welche mir noch keinen Dietwart gemeldet haben, auch noch nicht mitteilen, ob die Zeitschrift „Der Dietwart“ bezogen wird. Ich erinnere diese säumigen Vereine leihmalig an ihre Pflicht.

Der Kreisdietwart: Kirchherr.

Gestorben

Nagold: Friedrich Stöckle, 76 J. a.

Vfrondorf: Margaretha Böhler geb. Koller, 68 J. a.

Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei in Altsfeld. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wobnisch, alle in Altsfeld, D. A.: V. 36: 2150. Jzt. Preis: 3 gültig.



Pläne der jüdischen Weltliga

Der Mörder Gustloff soll zum Helden, der Prozeß zur Anklage gegen Deutschland werden

NSK. Auch wenn jene international organisierte Macht des Judentums in letzter Zeit wiederholt mit Prozeßen Schiffbruch erlitten hat, in denen sie glaubte, als „Hüterin von Ordnung und Sittlichkeit“ über Deutschland triumphieren zu können, erstrebt sie sich immer wieder, zu neuen Aktionen zu schreiten, um die ihr immer mehr entgleitende Machtstellung zu erhalten und ihren grimmigsten Feind, den Nationalsozialismus, zu besiegen. Nicht der Name Gustloff steht jetzt für sie im Vordergrund ihrer üblen Machinationen, nicht das Opfer eines jeden Anschlag interessiert die Größen der Weltliga, sondern der Mörder David Frankfurter als Held im „Befreiungskampf“ des Judentums und als Ankläger gegen den Nationalsozialismus entfesselt ihre ganze Verberbertheit und schlangenhafte Beweglichkeit. Der im September zu erwartende Prozeß in Chur im Kanton Graubünden soll zu einem politischen Weltereignis werden.

Es liegt uns fern, in ein schwebendes Schweizer Gerichtsverfahren einzugreifen, die Schweizer Gerichtsbarkeit irgendwie anzuzweifeln und damit den Standpunkt der Schweizer Richter zu präzisieren. Deutschland hat zu den fünf Berufsrichtern, die über die Schiffe von Danos zu entscheiden haben werden, das Vertrauen, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen und mit dem Gefühl größten Verantwortungsbewußtseins über Schuld und Sühne befinden werden. Die Regeln des Juden David Frankfurter sind es nicht wert, zwischen zwei Ländern Komplikationen heraufzubeschwören, für die weder die Schweiz noch das Deutsche Reich verantwortlich sind. Jedenfalls sind wir ritterlich genug, die schweizerische Staatsführung von dem Verbrechen Frankfurters gebührend zu distanzieren.

Es ist aber ein Gebot der Stunde, schon heute die Weltöffentlichkeit auf die Vorbereitungen aufmerksam zu machen, die der Prozeß von jüdischer Seite erfährt. Obwohl für den Mörder der Züricher Anwalt Dr. Curti zur Verteidigung zur Verfügung steht, melden sich, ja drängen sich bereits die Prominenten der Weltliga des Judentums gegen den Nationalsozialismus ihrem schweizerischen Kollegen zur „Unterstützung“ auf und wenden sich in ihren Bemühungen um die Findung des „wahren Rechts“, Aktienstücke und Dokumentensammlungen obster Herkunft sollen zusammenschleppen werden, um den „Schuldigen“ von Danos zu ermitteln. Die Adolanten de Moro-Giafferi in Paris und de Vries in Amsterdam, zwei zünftige und sensationenbedürftige Juden, geben bereits Presseinterviews und fabrizieren Erklärungen am laufenden Band über die Unschuld David Frankfurters. Sie fühlen sich dazu angetrieben und berufen, die Richter in Chur aufzuklären über das, was in Danos geschah, und über das, was im Urteil festgelegt werden muß. Sie haben kein Empfinden dafür, daß sie gewissermaßen die Schweizer Richter bevorzugen und die Schweizer Gerichtsbarkeit in geradezu beschämender Form desavouieren. Aber es entspricht den raffischen Eigenarten des Judentums, sich über moralische Grundgesetze und staatliche Ordnungen hinwegzusetzen, wenn seine Machtposition angetastet oder gar ins Wanken gebracht wird.

Die Tendenz ist klar und eindeutig. Nicht der Mörder, sondern der Ermordete soll schuldig gesprochen werden. Nicht gegen David Frankfurter, sondern gegen Deutschland soll der Prozeß geführt werden. Nicht der Angeklagte ist der geistige Urheber der Mordtat, sondern der Nationalsozialismus bzw. die NSDAP. Nicht der Jude hegt die Wille aufeinander, sondern das Dritte Reich. Unter diesem Gesichtspunkt werden die Favoriten jüdischer Rechtskunst ihre Beeinflussungskünste im Schwurgerichtssaal in Chur, in der ihr übigen Weltpresse, in den ihnen zur Verfügung stehenden Weltbühnen und Lichtspielhäusern sowie in den von ihnen produzierten literarischen Pamphleten spielen lassen. Die jüdische Propagandamaschine läuft schon jetzt auf Höchsttourzahl.

Es ist daher ein begrüßenswertes Verdienst Diewerges, im Zentralverlag der NSDAP, unter dem Titel „Der Fall Gustloff“ eine Broschüre herausgebracht zu haben, die die „Vorgeschichte und die Hintergründe der Mordtat von Danos“ an Hand eines umfassenden ausländischen Tatsachenmaterials darstellt. Die Schüsse, die Wilhelm Gustloff niederstreckten, sind lange vorbereitet. Diewerge schildert das Treiben der Emigranten in der Schweiz, die literarische Hege gegen Deutschland, die unverantwortlichen Angriffe und Anfeindungen gegen den ermordeten Landesgruppenleiter, die pressepolitischen und parlamentarischen Verleumdungen, Veranstaltungen und Massenversammlungen, die den Mord bejubelten, die jüdische Entlastungs-offensive für Frankfurter, den man zu einem neuen Wilhelm Tell zu stempeln wagt, aber auch die sachliche und korrekte Stellungnahme von amtlicher Schweizer Seite, die Wilhelm Gustloff das Zeugnis

eines mitleidigen Deutschen ausstellen, der sich niemals gegen die Gesetze seines Gastlandes vergangen hat.

Ein Sturm der Berührungsimpung dieser deutschen Aufklärungsarbeit wird loobreden. Die demaskierten Hintermänner der Danoser Mordtat werden sämtliche Register ziehen, um den deutschen Standpunkt nichtig zu machen und ihre reißerische Entlarvung vorantreiben zu können. Sie wissen, daß ihre volksverhetzenden Umtriebe keinen Bestand von Ewigkeit mehr haben, und daß die Stunde näherückt, in der ihr Glanz und ihre Macht zu verblassen und zu sinken beginnen.

Die jüdische Weltherrschaft war ein Traum, der kurz vor seiner Fälligkeit steht. Darum wird es begreiflich, wenn die jüdische Weltliga jede ihr bietende Gelegenheit voller Verzweiflung wahrnimmt, um die ihr entgleitenden Fäden noch irgendwie glerig halten zu können. Der Prozeß in Chur, der ein reiner Mordprozeß ist, soll zu einem weltpolitischen Ereignis umgemodelt werden. Es muß schlimm bestellt sein um eine sogenannte „internationale Macht“, die sich nur noch glaubt halten zu können, wenn sie aus Mördern ihrer politischen Gegner Heilige und Helden machen will. Die Pläne der Weltliga sind erkannt und durchschaut. Die Richter von Chur erfüllen eine weltgeschichtliche Mission, wenn sie den schuldigsten und die Wahrheit und das Recht vergewaltigenden Adolanten de Moro-Giafferi und de Vries nicht zum Opfer fallen, sondern die Schuld erkennen und die gerechte Sühne finden.

So wird der „Fall Gustloff“ allerdings zu einem politischen Ereignis werden, aber nicht im Sinne der jüdischen Weltliga, sondern zum Wohle der Völker, die den Frieden wollen und sich nicht bewußt, teils gefühlsmäßig gegen die Geißel auflehnen, die der Welt und der Menschheit nur Unfrieden und Chaos zu bringen vermag. Dr. Sn.

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Juni

Antrieb 2 Ochsen, 16 Bullen, 132 Kühe, 19 Färsen, 833 Kälber, 1312 Schweine, 3 Schafe.
Bullen: ausgem. 42.
Kühe: ausgem. 41, vollst. 37, fl. 32, ger. 24.
Färsen: ausgem. 43, vollst. 43.
Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 71-76, mittl. 65 bis 70, ger. 52-64.
Schweine: über 300 Pfd. 55,5, von 270-300 Pfd. 55,5, von 240-270 Pfd. 54,5, von 200-240 Pfd. 52,5, von 160-200 Pfd. 50,5, Säuen 52,5 RM.
Marktverlauf: Großvieh zugeteilt. Kälber ruhig, Schweine ungeteilt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Juni. Zufuhr: 22 Ochsen, 20 Bullen, 35 Kühe, 922 Schweine. Preise: Ochsen 41-45, Bullen 43, Kühe 33-42, Schweine 50-57 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. Juni. Preise: Ochsenfleisch 61-80, Rindfleisch 54-75, Färsenfleisch 61-80, Bullenfleisch 58-76, Kalbfleisch 88-96, Hammelfleisch 88-96 Pfg.

Bühler Obstgroßmarkt. Zufuhr am Freitagmontag 1100 Zentner Erdbeeren. Preise 60-80 Pfg. für das Kilo 1. Sorte, 30 bis 35 Pfg. 2. Sorte; glatter Abgab. — Zufuhr an Kirichen 10 Zentner, die zum Preise für 40-50 Pfg. für das Kilo verkauft wurden. — Zufuhr am Dienstag 600 Zentner Erdbeeren. Preise 80-90 Pfg. für 1. Sorte, 40-50 Pfg. für 2. Sorte. Kirichenzufuhr 27 Zentner. Preis 40-50 Pfg. das Kilo.

Obstgroßmarkt Wütern am 2. Juni. Angefahren waren 60 bis 70 Zentner Erdbeeren und Kirichen, die glatt abgesetzt wurden. Man erzielte für Erdbeeren 88-90 Pfg., für Kirichen 40-50 Pfg. je Kilo.

Rundfunk

Freitag, 3. Juni:

- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 „Wir sind die Musikanten“
- 17.45 Zwischensprogramm
- 18.00 Kleine musikalische Unterhaltung
- 18.30 8. Offenes Liedersingen 1936
- 19.00 Aus Mannheim: Kammermusik
- 19.30 „Der Hausbesitzer“
- 20.10 Musiker-Porträt: Joseph Haydn
- 21.25 „Bunte Matte“
- 22.30 Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Klaviermusik.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Sämtliche Pol. Leiter, Walter und Warte kommen am Freitagabend 8 Uhr in den Stadgarten zu einer Besprechung, anschließend Sport.

NSDAP. Kreisleitung Calw

Der Kreisleiter. Am Sonntag, den 7. Juni, findet wie bekannt, der 2. Kreistag der NSDAP. in Calw statt. Zur Teilnahme sind verpflichtet: Sämtliche Parteigenossen des Kreises sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände (SA, SAJ, NSKK, SA, SAJ, NS-Frauenenschaft, NSK, NSB, NSDB, NSWB, Amt für Beamte usw.). Der Veranstaltungsplan mit den weiteren Einzelheiten geht den Dienststellen zu. Die Hoheitsträger und die Führer der Gliederungen sind für die vollständige Beteiligung verantwortlich.

Hl., Jv., Bdm., Jm.

Hilfer-Jugend Bann 126

Der Bannführer. Am 6./7. Juni findet in Calw eine Führertagung des Bannes statt. Teilnahmepflichtig sind alle Unterbannführer mit Stäben, ebenso sämtliche Gefolgschaftsführer. Eintreffen am Samstagabend bis 7 Uhr am Haus der Jugend. Feldmarschmäßige Ausrüstung, Halbtagesverpflegung.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Am 6. 10. und 13. Juni ist dienstfrei. Die Schriftlehrgänge in Nagold und Altensteig finden aber trotzdem statt. Die von den Führern bestimmten Jungen treten am Samstag, den 6. Juni, um 8 Uhr in Nagold am Seminar, in Altensteig am dem Marktplatz an. Der Führer des Stammes.

Letzte Nachrichten

Generaldirektor von Hengel tödlich verunglückt

Amsterdam, 3. Juni. Am Mittwochabend stürzte über dem Amsterdamer Flughafen ein österreichischer Sportflugzeug bei der Landung ab. Die beiden Insassen, der Generaldirektor der österreichischen Kreditanstalt von Hengel und der Flugzeugführer, der bekannte österreichische Sportflieger Hauptmann Brunowski, fanden dabei den Tod. Generaldirektor von Hengel befand sich auf der Reise von Basel nach Amsterdam.

Der Südeuropäer in Flammen

Paris, 3. Juni. Der Südeuropäer, der die Verbindung zwischen Paris über Bordeaux nach Spanien versteht, ist am Mittwochnachmittag zwischen den Stationen Saint Maurice und Port de Biles im Département Indre-et-Loire in Brand geraten. Der Zug, der zur Zeit des Unglücksalles mit etwa 120 Stundenkilometern dahinstrafte, konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht und die wenigen Reisenden in einen noch nicht von den Flammen ergriffenen Wagen geschafft werden, der zusammen mit dem Packwagen nach Poitiers geleitet wurde. Der Rest des Zuges steht auf den Schienen in Brand. Niemand von den Reisenden ist zu Schaden gekommen.

Der französische und italienische Botschafter im Foreign Office

London, 3. Juni. Der italienische Botschafter in London, Grandi, hatte am Mittwoch dem Foreign Office einen Besuch ab, über dessen Zweck zur Stunde noch nichts verlautet. Anschließend hatte auch der französische Botschafter Corbin eine Unterredung mit Außenminister Eden. Im Verlauf des Tages sprach auch der Oberkommissar für Südafrika The Water im englischen Auswärtigen Amt vor.

Brennender Autobus in einen Kanal gestürzt

Kairo, 3. Juni. Auf der Straße von Kairo nach Zagazig ereignete sich am Mittwoch ein furchtbares Autounfall. Ein Omnibus raste in voller Fahrt gegen einen Baum und stürzte nach der Explosion des Benzin tanks in Flammen gefüllt in einen Kanal. Vier ägyptische Insassen ertranken, vier weitere Personen wurden schwer verletzt geborgen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Zunächst leichte Regenfälle bei westlichen Winden, im Laufe des Donnerstags wieder zeitweil. Aufheiterung, durchweg kühl, jedoch kein Nachtfrost.

Fünfbrunn.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld kommen am Samstag, 6. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf:

- 5 Stück Langbuchen
- 16 Nm. Buchen-Anbruch
- 173 Nm. Nadelholz-Anbruch
- 62 Nm. Nadelholz-Brügel

Kaufinteressenten sind eingeladen. Der Bürgermeister.

Wald

zu verkaufen. Angebote unter Nr. 463 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig.

Kreissägen, Tiegelgußstahl
Brennholz-Kreissägen
Kreissägen-Lager
Gattersägen
Bandsägen
schwed. Material
Bauchsägen
Fuchschwänze
Handsägen mit Gestell etc.
Sägenfellen
viele Formen und Größen
Sägenscheiben
Sägensetzungen
Sägenklappen
Aexte und Belle
nur allererste Fabrikate
empfehlen in großer Auswahl
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt

Der Henker von Bernau

Eine packende Artikelserie aus dem Mittelalter beginnt in der schönen Tiefdruck-Illustrierten Probeheft mit dem Anfang der Artikelserie erhalten Sie gegen Einsendung einer 5-Pfennig-Marke vom Verlag Berlin SW 68.
Zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig.

Fahre nächsten Sonntag zum Artilleristentag nach Ludwigsburg
Abfahrt in Simmersfeld 7/4 Uhr. Fahre über Zwernberg Martinsmoos-Neubulach-Leinach.
Anmeldungen bis Freitagabend.
Rupps, Gaugenwald, Telefon Neuweiler 84.
Ordnentliches Mädchen welches Liebe zu Kindern hat, sucht bis 1. Juli
Frau Krauß, Wehgerei Nagold.
5-6000 Mark gegen 1. Sicherheit von einem soliden Handwerksmann aufzunehmen gesucht.
Kuskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.
Schöne Autogarage auf 3 Monate zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.
Servietten und Serviettentaschen empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig.